

Claus Recktenwald SJ · Kasisi Agricultural Training Center (KATC) · P. O. Box 30652, Lusaka, Sambia

Kasisi, Dezember 2025

Liebe Freundinnen und Freunde,

Wenn ich manchmal frustriert bin, stelle ich mir vor um wieviel mehr Gott eigentlich frustriert sein müsste über uns Menschen. Was hat er nicht alles versucht über die Jahrtausende. Er hat die Menschen eingeladen durch Verheißungen. Er hat Propheten gesandt, um uns wachzurütteln. Er hat unzählig viele Male unser Sein erneuert und geheilt. An Weihnachten feiern wir, dass er sogar selbst Mensch geworden ist, um uns zu retten. Und doch sträubt sich die Menschheit, sträuben wir uns immer noch gegen den guten Plan, den Gott hat.

Nun scheint es vielleicht vermessen von der Frustration Gottes zu sprechen. Aber vielleicht ist es nicht weniger vermessen sich Gott als den ewig Geduldigen vorzustellen. Wir brauchen die menschlichen Vorstellungen, auch wenn sie viel zu kurz greifen.

In der Geburt des Jesus von Nazareth geht Gott aufs Ganze, seine ganze Passion für uns Menschen zeigt sich an der Krippe – und dass er nicht bereit ist, frustriert aufzugeben. So können auch wir weitermachen, wissend, dass es nicht auf unseren Schultern ruht, sondern dass Gott es schon richten wird.

Das letzte halbe Jahr ist wie im Flug vergangen. Im Juli ist Br. Elphas weiter zum Theologiestudium nach Nairobi gezogen. Schließlich ist auch Albert Reicherzer, der ein Jahr als Jesuit Volunteer bei uns in Kasisi war, wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Damit landen jetzt deutlich mehr Dinge auf meinem Schreibtisch. Aber es war wirklich gut, mit Beiden zusammenzuarbeiten und zu versuchen, Kasisi weiter voranzubringen.

### Aus der Not eine Tugend machen

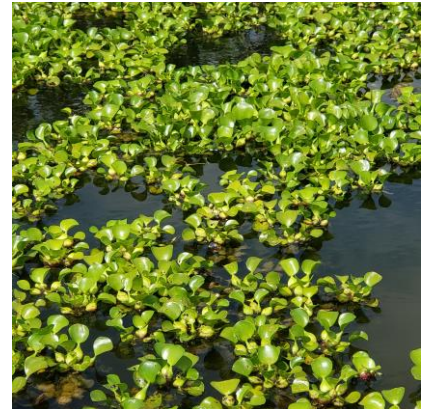
Vor zwei Jahren hatten wir die ersten Pflanzen der in Zambia sehr bekannten invasiven Species *crassipes* im Kasisi-Stausee entdeckt. Die Wasserhyazinthe kommt ursprünglich aus Südamerika, blüht wunderschön, verbreitet sich aber auch extrem schnell. Innerhalb weniger Tage kann sie sich verdoppeln und in kurzer Zeit kann sie die komplette Wasseroberfläche überwuchern. Die Gefahr dabei ist, dass sie den Sauerstoff aus dem Wasser entzieht, und die Fische dann ersticken, auch kann das Gewässer dann leicht umkippen.

Zur Kontrolle der Wasserhyazinthe gibt es einen Käfer, der sich ausschließlich von der Wasserhyazinthe ernährt. Wir wollten aber nicht den Teufel mit dem Beelzebub austreiben und eine fremde Art mit einer anderen bekämpfen. So schien am Ende nur die Möglichkeit der mechanischen Entfernung ein gangbarer Weg zu sein.



Auf der anderen Seite ist die Wasserhyazinthe unglaublich produktiv in der Produktion von Biomasse und kann sehr gut Nährstoffe aus dem Wasser entfernen. Das macht die Pflanze ideal zur Kompostproduktion. wir konnten in diesem Jahr fast 200 Tonnen Kompost für unsere Demonstrationsfarm aus der Hyazinthe herstellen. Das ist eine willkommene Unterstützung für die Bodenfruchtbarkeit neben dem Kuh- und Hühnermist, den wir normalerweise verwenden. Wir entwickeln jetzt ein System, mit dem wir die Hyazinthe am effizientesten "ernten" können.

Ein Doktorand der Universität von Sambia hat in Zusammenarbeit mit der Universität von Wageningen eine Doktorarbeit geschrieben und die Verwendbarkeit der Hyazinthe auch für Bokashi, eine besondere Düngerart, dokumentiert. Die Kompostwerte sind sehr gut, allerdings besteht die Gefahr, dass die Hyazinthe auch Schwermetalle, die im Wasser sein könnten, aufnimmt. Zusammen würden wir gerne Möglichkeiten erarbeiten, wie wir auch Kleinbauern in diesen Techniken trainieren können und so einen Anreiz zu schaffen, die Wasserflächen freizuhalten. *Remote sensing*, also eine Erkundung aus der Luft, könnte helfen, die Wasserkörper zu identifizieren, die mit der Hyazinthe überwuchert sind, um dann gezielt mit diesen Gemeinden zu arbeiten.



#### Von Studenten und Jobstartern

Im Oktober hat die zweite Graduierung unseres Diploma-Kurses in *Agroecology* stattgefunden - wieder mit viel Glamour. Anders als in Deutschland spielt die Graduierung eine herausragende Rolle. Besonders freut es mich, dass mittlerweile Christabel Miti, Judith Michelo und Gabriel Tembo als frühere Absolventen in Kasisi eingestellt werden konnten. Zwei arbeiten als *Extension Officers* und Judith Michelo hat eine Stelle in der Buchhaltung angetreten. Alle drei waren durch die Hilfe der Schüler von Sankt Blasien auch für drei Monate zu verschiedenen Praktika auf deutschen Biohöfen.

Sambia ist eine sehr junge Gesellschaft, der Altersdurchschnitt liegt bei gerade einmal 18 Jahren. Für viele junge Leute ist der Jobeinstieg nach der Ausbildung schwierig. Das gilt für den Agrar- und Nichtagrarbereich. Viele Arbeitgeber schrecken davor zurück junge Leute einzustellen, weil sie nach einer Ausbildung, die hier vorwiegend schulisch stattfindet, noch einmal praktisch ausgebildet werden müssen. Aus dieser Situation ist die Idee eines Jobstarter-Programms entstanden, das jungen Leute einen Berufseinstieg für 2 Jahre ermöglicht.

Im Moment haben wir neben den drei Absolventen des Diploma-Programms auch zwei Absolventen des Elektriker-Kurses aus der *Fountain Gate Trade and Craft School* angestellt, die hier Praxiserfahrung sammeln können, bevor sie sich weiterbewerben. Wir wollen in Zukunft bis zu 10 jungen Menschen gleichzeitig diese Möglichkeit bieten. Zusammen mit den rund 70 Studenten, die ein meist 3-monatiges Praktikum im KATC absolvieren und der Anzahl der Studenten im Diploma Programm für Agrarökologie wird der Platz langsam knapp. Wir planen daher, im kommenden Jahr ein Dormitorium für 40 Studenten zu bauen, das unsere Aufnahmekapazitäten im Training Center erhöhen wird. Dieses Jahr konnten wir mit dem neuen Bodenlabor, der Bücherei und einem Computerraum gleich drei Voraussetzungen für eine gute Ausbildung in Betrieb nehmen.



In Lufwanyama, im Nördlichen Teil des Landes, konnten wir mit dem Bau eines *Community Center for Learning and Practice of Agroecology* starten. Das ist so etwas wie eine Mini-Landvolkshochschule, in der in Zukunft für die umliegenden Gemeinden Trainingsprogramme angeboten werden. Das Angebot des Zertifikatsprogramm in Agrarökologie, das wir für die Jugendlichen zusammen mit *Jesuit Worldwide Learning* und der *Arrupe University* in Harare anbieten, wird dort einen zentralen Platz haben.

Lufwanyama liegt im Einzugsgebiet des Lobito-Korridors, einer Eisenbahnlinie, deren Ausbau in den nächsten Jahren massiv von europäischen und (!) amerikanischen Fördergeldern unterstützt wird. Der Korridor soll in Zukunft dazu dienen, vor allem Mineralien aus den Minen im Kongo, im Norden Sambias und in Tansania zu erschließen. Der Korridor wird in den nächsten Jahren neben wirtschaftlicher Entwicklung sicher auch eine Reihe von Problemen aufwerfen, die es zu lösen gilt. Generell scheinen die guten Entwicklungen, die sichtbar werden, oft durch einen Ausverkauf der natürlichen Bodenschätze zu kommen.

Die gegenwärtige sambische Regierung hat die Bemühungen, mehr Investoren für Minenprojekte ins Land zu holen, erfolgreich intensiviert, was man an einer erhöhten Zahl von Abbaugenehmigungen sieht, die ausgegeben werden. Auch einige Kilometer entfernt von Kasisi gibt es eine Kupfermine, die nun eine Lizenz für den Tagebau beantragt hat. Speziell die Gefahr, die von giftigen Stoffen im Minenstaub ausgeht, scheint hier nicht genug gewichtet zu werden.

### **Stärkung von Bäuerlichen Gemeinschaften**

Die kleinbäuerliche Kooperative, die in Kasisi ökologischen Gemüseanbau betreibt, hat in diesem Jahr ein neues Waschhaus für ihr Gemüse bekommen. Sie sind auch Teil eines Projektes, das versucht, lokale ökologische Produzenten als Lieferanten für Schulspeisungsprogramme zu etablieren. Zusammen mit den Bauern der umliegenden Gemeinden, die angefangen haben, Sonnenblumen für die Ölproduktion anzubauen, werden sie noch vor Weihnachten darin trainiert, wie eine gute Kooperative funktioniert, und wie sie Partizipative Garantiesysteme (PGS) in ihren Kooperativen umsetzen können.

Die teuren Zertifizierungen durch externe Organisationen sind für kleine Produzenten, die für den lokalen Markt produzieren, nicht sinnvoll. Zusammen mit der Caritas und einigen anderen Partnern haben wir angefangen ein Konzept für eine Vertriebskooperative auszuarbeiten, die den Kleinbauern helfen soll, ihre agroökologisch produzierten Produkte gut zu verkaufen. Neben dem lokalen und regionalen Verkauf bleibt weiterhin die Stärkung der Selbstversorgung ein wichtiger Aspekt.

Unser Staudamm-Projekt im Süden von Sambia, in Kasikili, hat in diesem Jahr einiges Auf und Ab erlebt. Durch Einbeziehung der Bezirksregierung und der umliegenden Dörfer entwickelte sich der Vorschlag für einen Damm an einer anderen Stelle. Der Damm wäre mit fast 20 ha Fläche wesentlich größer geworden. Eine erste Bestandsaufnahme kam jedoch auf geschätzte Kosten von 1,5 Millionen USD für das Projekt und sprengte damit jeglichen Rahmen.

Für jetzt arbeiten wir wieder an der ursprünglich ins Auge gefassten Stelle mit einer Wasserfläche von 1 ha. Nach längerem Prozess liegt jetzt auch die Genehmigung durch die Umweltbehörde vor, und die Arbeiten können bald beginnen. Das größere Projekt kann vielleicht in Zukunft mit Hilfe der Regierung umgesetzt werden. Die Pläne liegen in der Schublade. Sechs Gemeinden konnten wir in den letzten Monaten mit Bohrlöchern helfen, in diesen Gemeinden hatten wir auch nach der Dürre vor zwei Jahren, Schulspeisungen organisiert, und in der letzten Saison wurden Saatgutpacks verteilt, um das verlorene Saatgut zu ersetzen.

Im Osten Sambias haben wir mit Bauern, die bereits in der Saatgutproduktion trainiert sind, ein Projekt gestartet, um Saatgut für Sorghum und Augenbohnen (Cowpeas) in einem agroökologischen Mischanbau-System zu erzeugen. Neben den Bauern sind auch Weiterverarbeiter involviert, um zu testen, ob die Sorten nicht nur für den Anbau, sondern auch für die Weiterverarbeitung geeignet sind. Das *Zambia Agricultural Research Institute* (ZARI) und Kasisi werden jeweils in ihren Stationen ausführlichere Feldversuche durchführen.

Vielen Dank Ihnen und Euch allen, für die Unterstützung unserer Arbeit in Kasisi und darüber hinaus, sei es durch Gebet, Spenden oder Ermutigung. Ich wünsche ein gesegnetes Weihnachtsfest und viel Segen für das kommende Jahr 2026.

Mit weihnachtlichen Grüßen  
P. Claus aus Kasisi



#### Spenden & helfen:

jesuitenweltweit · Liga Bank · IBAN: DE61 7509 0300 0005 1155 82  
Verwendungszweck: X43500 C. Recktenwald SJ  
[jesuitenweltweit.de/KATC](https://jesuitenweltweit.de/KATC)